GENDER
OPEN
REPOSITORIUM

Publizistischer Aufbruch in der schweizerischen Geschlechterforschung

Fankhauser, Lilian

2003

https://doi.org/10.25595/1264

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Fankhauser, Lilian: *Publizistischer Aufbruch in der schweizerischen Geschlechterforschung*, in: Genderstudies (2003) Nr: 2, 28. DOI: https://doi.org/10.25595/1264.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY 4.0 Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de

Terms of use:

This document is made available under a CC BY 4.0 License (Attribution). For more information see:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en

GenderOpen – Repositorium für die Geschlechterforschung: www.genderopen.de

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Publizistischer Aufbruch in der schweizerischen Geschlechterforschung

Die Reihe gender wissen und die Zeitschrift Nouvelles Questions Féministes, zwei neue interdisziplinäre Publikationsorgane für Geschlechterforschung und feministische Wissenschaft in der Schweiz, die es zu entdecken gilt.

von Lilian Fankhauser

Seit Anfang dieses Jahres verfügt die Geschlechterforschung in der deutschen Schweiz wieder über eine Publikationsmöglichkeit: der eFeF-Verlag, der seit 2002 neu von Doris Stump geleitet wird, ist im Januar mit einer neuen Reihe gestartet, deren Ziel es ist, wissenschaftliche Arbeiten, thematische Sammelbände und Tagungsberichte aus dem gesamten Spektrum der Geschlechterforschung und der Feministischen Wissenschaft herauszubringen. Die von Elisabeth Bäschlin, Brigitte Schnegg, Doris Stump und Doris Wastl-Walter herausgegebene Reihe unter dem Titel gender wissen will Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem innovativen und dynamischen Feld der Gender Studies und aus der feministischen Wissenschaftskritik einem wissenschaftlichen und einem ausseruniversitären Publikum zugänglich machen. Die Reihe versteht sich als Forum für fachspezifische, disziplinäre, aber auch für inter- und transdisziplinäre Arbeiten aus dem Gebiet der Geschlechterforschung und will den interdisziplinären Austausch und die Debatten im Bereich der Feministischen Wissenschaft und Gender Studies sowie den Wissenstransfer zwischen der Geschlechterforschung und einer interessierten LeserInnenschaft fördern. Damit nimmt sie das Anliegen der im alten eFeF-Verlag erschienen Schriftenreihe des Vereins Feministische Wissenschaft wieder auf, auf einer neuen organisatorischen Basis freilich und in einem ganz neuen Gewand. Die ersten drei Titel aus der neuen Reihe gender wissen liegen nun vor. So bunt wie die drei Umschläge sind auch die Themen, die sie aufgreifen: Die auf einer Diplomarbeit im Fach Geographie basierende Darstellung von Pia Tschannen mit dem sprechenden Titel «Putzen in der sauberen Schweiz» befasst sich mit den Arbeitsverhältnissen in der Reinigungsbranche in der Schweiz (vgl. Besprechung auf Seite 29). Der zweite Band, herausgegeben von Béatrice Bowald, Alexandra Binnenkade, Sandra Büchel-Thalmaier und Monika Jakobs, mit dem Titel «KörperSinne, Körper im Spannungsfeld von Diskurs und Erfahrung» enthält Beiträge aus Philosophie, Soziologie, Theologie und aus der Rechtswissenschaft und beruht auf einer an der Universität Luzern durchgeführten Vorlesungsreihe zu dieser Thematik. Die im dritten Band versammelten Beiträge schliesslich, von Barbara Lischetti und Christine Michel unter dem Titel «Vom Störfall zur Schlüsselfunktion?» herausgegeben, ziehen ein Fazit nach 10 Jahren universitärer Gleichstellungspolitik an der Universität Bern und wagen gleichzeitig einen Ausblick auf die zu erwartenden Entwicklungen.

Mit der Reihe gender wissen ist also die verlegerische Landschaft für die Gender Studies in der Schweiz um ein wichtiges Angebot bereichert worden, nachdem bereits im letzten Jahr eine Gruppe von feministischen Wissenschafterinnen in der Westschweiz mit den Nouvelles Questions Féministes, einer neuen bzw. neu herausgegebenen Zeitschrift aufgetreten ist. Auch die Nouvelles Questions Féministes, von denen die Rede ist, knüpfen an eine ältere Tradition an. Die Questions Féministes, in den siebziger Jahren unter anderen von Simone de Beauvoir gegründet und unter der Leitung von Christine Delphy in Paris erschienen, waren damals eine wichtige Stimme innerhalb der frankophonen feministischen Wissenschaft. Daran schliessen die jetzigen verantwortlichen Redaktorinnen, Christine Delphy, die immer noch dabei ist, und Patricia Roux aus Lausanne, die neu dazu gestossen ist, an. Sie werden von einem Comité de Rédaction, das sich aus feministischen Wissenschafterinnen aus der Schweiz und dem Ausland zusammensetzt, und einem beeindruckenden Comité international unterstützt. Es sind bisher drei Hefte erschienen: Heft 1 unter dem Titel NQF change hat gewissermassen programmatischen Charakter und erläutert den Neubeginn. Im Heft 2, überschrieben mit «Garde parentale. Prostitution», geht es um Verwandtschaftsbeziehungen und um Prostitution. Das jüngste Heft schliesslich, «Les répertoires du masculin», dreht sich um men studies. Der Aufbruch der Gender Studies an den Schweizer Universitäten wird also von einem Aufbruch auch im verlegerischen Umfeld begleitet, mit äusserst erfreulichen Folgen, wie die vorliegenden Publikationen zeigen.

Kontaktadressen:
eFeF-Verlag, Klosterparkgässli 8, 5430 Wettingen; e-mail: info@efefverlag.ch.
Nouvelles Quéstions Féministes, Editions Antipodes ; rédaction, NQF, LIEGE, ISCM - BFSH2, 1025 Lausanne
www.unil.ch/liege/nqf; e-mail: Info-Liege@iscm.unil.ch

Barbara Lischetti und Christine Michel (Hg.): Vom Störfall zur Schlüsselfunktion? Fazit und Ausblick nach zehn Jahren universitärer Gleichstellungspolitik

Mit der Gründung der Abteilung für die Gleichstellung von Frauen und Männern an der Universität Bern wurde vor etwas mehr als zehn Jahren erstmals in der Schweiz die Gleichstellungs- und Frauenförderungspolitik an der Universität institutionalisiert. Die im vorliegenden Band dokumentierte Jubiläumsveranstaltung bot Anlass, Fazit zu ziehen sowie die künftige Rolle der universitären Gleichstellungspolitik zu reflektieren.
Inwiefern hat sich die Situation von Frauen in den letzten zehn Jahren an der Universität verändert? Wie steht es heute mit der Chancengleichheit der Geschlechter in der Wissenschaft?